



## **Praxishilfe Erfolgsfaktoren zur Integration von Langzeitarbeits- losen und besonders benachteiligten Zielgruppen in den Arbeitsmarkt - Einführung und zielgruppen- übergreifende Erkenntnisse (Kurzfassung)**

Auswertung von ESF-kofinanzierten Maßnahmen zur Integration besonders benachteiligter Zielgruppen in den Arbeitsmarkt 2004 – 2007 in Nordrhein-Westfalen

**Herausgeber:**

G.I.B.  
Gesellschaft für innovative  
Beschäftigungsförderung mbH  
Im Blankenfeld 4  
46238 Bottrop  
[www.gib.nrw.de](http://www.gib.nrw.de)

**Verfasser:**

Richard Osterholt, G.I.B.  
Ute Soldansky, G.I.B.  
Dr. Michael Seligmann, Seligmann Consulting, Münster  
(E-Mail: [info@seligmannconsulting.de](mailto:info@seligmannconsulting.de))  
unter Mitarbeit von Kathrin Härtel, G.I.B.

Bottrop, August 2010

## Einleitung

Die Praxishilfen für zielgruppenorientierte Aktivierungs- und Integrationsprojekte sind Ergebnis der Erfahrungen der Projektumsetzung der ESF-geförderten Landesprogramme in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum 2004 bis 2007. Die hier aufgeführten Faktoren, die zu den erfolgreichen Umsetzungen der Projekte geführt haben, können als Bausteine für Konzeptentwicklungen von zukünftigen Projekten genutzt werden.

Derzeit werden derartige Aktivierungs- und Integrationsprojekte für Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf durch das Land Nordrhein-Westfalen nicht gefördert. Zur Förderung solcher Vorhaben wird auf die Finanzierungsstruktur im Rahmen der Sozialgesetzbücher II und III verwiesen.

In die gesamte Auswertung wurden Projekte für die folgenden vier Zielgruppen aufgenommen:

- Menschen mit Behinderung
- Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren
- Arbeitslose mit Migrationshintergrund
- Asyl suchende und geduldete Jugendliche.

Die Grundlage für die Entwicklung der Praxishilfen bildeten die umgesetzten Projekte aus dem ESF-Förderschwerpunkt „Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Integration besonders benachteiligter Zielgruppen des Arbeitsmarktes“. Es erfolgte eine Auswahl von erfolgreichen Projekten, die qualitativ ausgewertet wurden.

Berücksichtigung fanden dabei:

- Projekte aus allen vier Zielgruppen
- Projekte mit hoher Verbleibsquote, unabhängig von ihrer Vorbewertung im Auswahlprozess
- Weitere Projekte mit behinderten Menschen und für Asyl suchende Jugendliche, die unabhängig von der Verbleibsquote nach spezifischen thematischen Schwerpunkten ausgewählt wurden.

In die Auswertung wurden alle schriftlichen Unterlagen aus dem internen Bewertungs- und Begleitprozess einbezogen. Den Schwerpunkt bildeten leitfadengestützte Gespräche vor Ort mit Projektbeteiligten der ausgewählten Projekte. Die schriftliche Dokumentation der Gespräche und die Auswertung der einzelnen Projekte erfolgten entlang einer Struktur, die die Bewertungskriterien aus dem Antragsverfahren berücksichtigt.

Wir empfehlen, die generierten Bausteine den jeweiligen regionalen Bedingungen anzupassen. Eine wesentliche Rahmenbedingung für das Gelingen des Transfers ist ein funktionierendes Netzwerk. Je eingehender die Bausteine bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten berücksichtigt werden, desto mehr steigen – nach unserer Auffassung – die Chancen für erfolgreiche Integrationen.

## Zielgruppenübergreifende Erkenntnisse

Neben der Auswertung der erfolgreichen Projektpraxis für die genannten vier Zielgruppen (siehe Download zu entsprechender Zielgruppe) werden die Erkenntnisse hier übergreifend zusammengefasst. So finden sich in den einzelnen Bewertungsbereichen Hinweise und Empfehlungen, die für die allgemeine Umsetzung von Projekten mit Langzeitarbeitslosen und besonders benachteiligten Zielgruppen hilfreich sein können:

### Projektrahmen

- Projekte so einfach wie möglich anlegen, da zu komplexe Projektkonzeptionen der Gefahr unterliegen, dass nicht alle Teile umgesetzt werden können.
- Modularisierung der einzelnen Konzeptbestandteile vornehmen, um die Projektstruktur an eine sich verändernde Zusammensetzung der Teilnehmenden anpassen zu können, z. B. bei Nachbesetzung, sukzessiver Gewinnung von Teilnehmenden oder roulierenden Durchläufe im Projektverlauf.

### Schnittstelle SGB II-Träger und Projektträger

- Funktionsfähige Informationswege aufbauen: Verfügbarkeit eines zentralen Ansprechpartners auf beiden Seiten sicherstellen.
- Zuweisende Stellen und zielgruppenspezifische Netzwerkpartner in die Maßnahmeplanung so früh wie möglich einbeziehen und eine enge Zusammenarbeit während der gesamten Projektumsetzung gewährleisten.

### Auswahl der Teilnehmenden

- Bei Projekten mit einheitlichem Qualifizierungsziel die Teilnehmenden mithilfe spezifischer Auswahlkriterien vor dem Projektstart passgenau nach ihren Fähigkeiten und Neigungen auswählen.
- Bei Projekten mit heterogenen, am individuellen Fall ausgerichteten Qualifizierungszielen ein entsprechend breites und variables Qualifizierungsangebot vorhalten oder durch die Netzwerkeinbindung zugänglich machen. Zur Auswahl der passenden Teilnehmenden zielgruppenspezifisch geeignete Kompetenzfeststellungsverfahren in Kombination mit Aufnahmegesprächen planen.
- Nach den ersten Erfahrungen mit der Auswahl der Teilnehmenden Raum und Zeit für zielgruppenspezifische konzeptionelle Anpassungen einplanen.

### Individueller Förderansatz

- Pädagogische, qualifizierende, beschäftigende sowie die Vermittlung betreffende Unterstützungsleistungen individuell zuschneiden.
- Individuelle Förderpläne auf der Grundlage von Kompetenzfeststellungsverfahren erstellen.

### **(Modulare) Qualifizierung**

- Qualifizierungsmodule an vorhandenen branchenspezifischen Ausbildungs- und Beschäftigungsangeboten ausrichten.
- Für Projekte mit dem Schwerpunkt der Vermittlung in Arbeit und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit in der Regel eher kürzere Qualifizierungsmodule einsetzen.
- Qualifizierungen mit dem Ziel eines beruflichen (Teil-)Abschlusses als Grundlage für den Übergang in Beschäftigung benötigen grundsätzlich eine längere Dauer. Dabei ist eine homogene Gruppe von Teilnehmenden erforderlich, die aufgrund von Motivation und Lernkompetenz in der Lage sind, längere Zeit qualifiziert zu werden.
- Erstellung vollständiger Bewerbungsunterlagen, Aktualisierung vorhandener Unterlagen, Training von Bewerbungsgesprächen.
- Für spezifische Zielgruppen weitere Module hinsichtlich des grundlegenden Arbeits- und Sozialverhaltens sowie allgemeiner Methodenkompetenz vorsehen.
- Regelmäßige Angebote von qualifizierenden Gruppenphasen im Wechsel mit anderen Arbeitsformen einplanen.

### **Praktika**

- Entsprechend den individuellen Bedarfen und dem Leistungsvermögen der Teilnehmenden neben orientierenden und vermittelnden Praktika in Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes ggf. auch trägerinterne Praktika außerhalb des Projektes z. B. in trägereigenen Werkstätten als Vorstufe einsetzen.
- Bei Praktika in Blockform Rückholtage zur Reflexion gemachter Erfahrungen und zur Bearbeitung festgestellter Verbesserungsbedarfe vorsehen. Ggf. Praktikumsakquise durch Teilnehmende ermöglichen und Praktikumsberichte erstellen.
- Praktika mit dem Ziel eines Übergangs in betriebliche Ausbildung oder Arbeit nur in Betrieben vornehmen, die eine grundsätzliche Offenheit gegenüber der Zielgruppe besitzen und bei denen ein konkreter Ausbildungs- und Arbeitskräftebedarf besteht.

### **Begleitung und Betreuung**

- Die (sozialpädagogische) Begleitung und Betreuung der Teilnehmenden und der Unternehmen kontinuierlich gewährleisten.
- Für Fachanleitung in fachpraktischen und beschäftigenden Projektmodulen Personal mit ergänzenden Kompetenzen im Umgang mit der jeweiligen Zielgruppe vorsehen.

### **Instrumenteneinsatz**

- **Mindeststandards:** Aussagekräftige, auf die konkrete Zielgruppe zugeschnittene Kompetenzfeststellung und Assessment, individuelle Förder- und Eingliederungsplanung, kontinuierliche Dokumentation der Umsetzung und Fortschreibung der individuellen Falldaten.
- Kontinuierliche Rückkoppelung mit den Teilnehmenden und Information an die zuweisende Institution über den erreichten Fortschritt vornehmen.
- Flexibel gestaltete allgemeinbildende, fachtheoretische und fachpraktische Fördermodule je nach Zuschnitt der Projektzielgruppe einplanen.
- Intensive sozialpädagogische Begleitung und Betreuung und ausdifferenziertes Set aus Praxiserfahrungen bis hin zu vermittlungsorientierten Praktika vorsehen.

### **Vernetzung und Kooperation**

- Zielgruppenspezifische Kooperationen mit zuweisenden Stellen, mit Dritten aus dem Bereich der Selbsthilfe und anderer kommunaler Einrichtungen, die Berührungspunkte zur Zielgruppe haben, sowie mit Unternehmenszusammenschlüssen vorsehen und diese bereits im Planungsstadium einbeziehen.

### **Vermittlungskonzept**

- Die Unterstützung der Vermittlung und des Übergangs in Beschäftigung in die verschiedenen Projektphasen mit einbeziehen. Im Einzelnen bei:
  - der Herausarbeitung einer individuellen Eingliederungsstrategie,
  - der Aktualisierung geeigneter Bewerbungsunterlagen,
  - der passgenauen Praktikumsakquise und optimierten Gestaltung des Praktikums,
  - bei individuellen und betriebsspezifischen Nachqualifizierungen und
  - bei Beratungsangeboten für die Unternehmen.
- Zwecks erhöhter Vermittlungswahrscheinlichkeit Stellenakquise möglichst durch Teilnehmende selbst umsetzen.
- Zur Vermittlung für arbeitsmarktnahe Zielgruppen die direkte Vermittlung, für alle anderen eher ein vermittlungsorientiertes Praktikum einsetzen.

### **Kultursensible Ausgestaltung**

- Bei nicht spezifisch für Arbeitslose mit Migrationshintergrund angelegten Projekten bei Bedarf Angebote für einzelne Teilnehmende mit Migrationshintergrund (oftmals als Sprachförderung) einplanen.

## Qualität der Träger

bemisst sich an

- nachgewiesener fachlicher und pädagogischer Kompetenz des Trägers für die geplante Zusammensetzung der Teilnehmenden und gute Erfahrungen mit den einzusetzenden Instrumenten,
- der Einbindung des Trägers in bestehende zielgruppenspezifische Vernetzungen,
- der Verfügbarkeit von regionalen Unternehmenskontakten und
- der Anstellung von Mitarbeitenden mit geeigneten Kompetenzen unabhängig vom Projektzeitpunkt.

## Nachhaltigkeit

- Anschlussperspektiven entwickeln und idealerweise einleiten, die auf Beschäftigung oder die weitere Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit abzielen.
- Sozialpädagogische Nachbetreuung von Projektteilnehmenden, die in Arbeit vermittelt werden, einplanen. Teilnehmerbezogene Projekterkenntnisse über nicht vermittelte Teilnehmende an das Fallmanagement der SGB II-Träger oder andere zuweisende Stellen, die mit den Projektteilnehmende weiter an deren Integration arbeiten, weiterleiten.

## Weitere Dokumente zu den folgenden Themen:

- Praxishilfen zur Integration von spezifischen Zielgruppen in den Arbeitsmarkt:
  - Menschen mit Behinderung
  - Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren
  - Teilnehmende mit Migrationshintergrund
  - Asyl suchende und geduldete Jugendliche
- Zielgruppenübergreifende Erkenntnisse (ausführliche Fassung)

finden Sie unter [www.gib.nrw.de/arbeitsbereiche/wege\\_in\\_arbeit/besonders\\_benachteiligte](http://www.gib.nrw.de/arbeitsbereiche/wege_in_arbeit/besonders_benachteiligte) unter der Rubrik „Zum Thema“.

**G.I.B.**  
**Gesellschaft für innovative**  
**Beschäftigungsförderung mbH (Hrsg.)**

im Auftrag des

Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS)

vorgelegt im August 2010